

Früh trifft Spät , ein Flug in früher Morgenstunde im Spätsommer 2011

Der Wetterbericht für den nächsten Tag ist vielversprechend, kein Wind kein Regen blauer Himmel, also die besten Bedingungen für einen schönen Flug mit dem Motorgleitschirm.

Um früh starten zu können wird die Ausrüstung schon am Abend startklar gemacht und ins Auto gepackt, der nächste Tag soll mit der nötigen Ruhe beginnen.

Es ist Samstag 06:30 Uhr, der Flugwetterdienst hatte sich nicht geirrt, von meinem Balkon aus sehe ich blauen Himmel bei frischen 12°C. Meine Fahrt zum Flugfeld der IGUL Bürstadt führt durch noch verschlafene Straßen, jedoch erspähe ich abseits der Ortschaften einige Nebelfelder am Boden die meine Stimmung erst einmal trüben.

Vor Ort liegt die Start- und Landebahn dann im dichten Bodennebel, die Sonne brennt aber schon kräftig vom Himmel und Richtung Nord West ist in der Ferne der vertraute Anblick einiger Industriebauten zu erkennen.



Das Flugfeld der IGULB in den frühen Morgenstunden Blickrichtung Bergstraße

Mir bleibt nur die Hoffnung auf rasche Wetterbesserung und ich nutze die Zeit für den Aufbau meiner Ausrüstung sowie die notwendigen Checks vor dem Abflug.

Um 09:00 Uhr ist es soweit, der Bodennebel hat sich gelichtet und gibt die Sicht auf die Bahn und das umliegende Gelände frei. Ich starte den Motor, ziehe den Gleitschirm senkrecht über mich und laufe mit kräftigem Schub über den feuchten Rasen.

Durch die zunehmende Geschwindigkeit setzt der Auftrieb ein und erleichtert mich schlagartig von der Last des vollgetankten Motorrucksacks (35kg). Der stetige Zug an den Steuerleinen erhöht den Auftrieb, bis mich der Schirm von den Füßen hebt und ich starte in den blauen Himmel.

Mit steigender Flughöhe zeigt sich nun deutlich die scharfe Grenze des Bodennebels, der zwischen den unteren Hängen des Odenwaldes bis Riedrode und darüber reicht.



Blick nach Biblis, davor der Jägersburger Wald und die Grenzlinie des sich auflösenden Bodennebels.



Eine Waldinsel umringt von Nebelfetzen, dahinter Bobstadt

Mit geöffneten Trimmern geht es nun auf Reiseflughöhe westlich am Jägersburger Wald vorbei, links liegt Gernsheim und vor mir Almendfeld. Bei Windstille beträgt die Reisegeschwindigkeit des Schirms 45 km/h über Grund, also ein besseres Luftmoped das dem Piloten genügend Zeit für ruhige Ausblicke lässt.



Das GPS-Handy am Bein zeigt die Geschw. über Grund und eine zurückgelegte Strecke von aktuell 11,25 km ab Start.

Meine ursprüngliche Flugroute musste ich aufgrund der Sichtflugregeln etwas anpassen und so führt mich der Weg vorbei an Almendfeld, wo ich die ruhige Luft für ein paar Fotos nutze.



Mit dem Zoom zeigt sich der renaturierte Landbach mit seinen angrenzenden Überschwemmungsgebieten im Dunst, ein herrlicher Ausblick der all die Mühen zu so früher Stunde entlohnt. Früher war der Bachverlauf begradigt, doch heute schlängelt sich das Wasser durch die Schlaufen, die umliegende Vegetation wird von Rindern kurz gehalten und die Hecken sind Rückzugsort für eine Vielzahl an Vögeln. Von unserem ortsansässigen Landwirt weiß ich, dass das Hochwasser nicht von allen geliebt ist, da doch einiges an Anbaufläche verloren ging. Jedenfalls ist diese Gegend im Frühjahr bis zum Herbst allemal auch ein Ausflug mit dem Fahrrad wert.



Mäander des Landbaches mit Überschwemmungsflächen

In Flugrichtung nach rechts ragen die Bergspitzen des Melibokus und des Frankenstein (Zoom) über die Nebelschichten, während aus gleicher Position der Blick die unverhüllten Äcker auf der linken Seite zeigt.

Hinter den Stromleitungen zu erkennen ist der Wellberg bei Pfungstadt, die Überreste einer ehemaligen Turmhügelburg aus alter Vorzeit.

Im Juni habe ich bei Stockstadt im noch niedrigen Ackerbewuchs die Umrisse einer vom Boden bedeckten Anlage ausgemacht. Laut Amt für Denkmalpflege handelt es sich um ein "Grabenwerk, Militäranlage oder Burgstall", aber der genaue Ursprung ist dort auch nicht bekannt. Ein paar gefundene Scherben ließen auch keine genauere Datierung zu.





Blick nach rechts über den Erlensee zum Odenwald



Blick nach links ins Ried mit Wellberg bei Pfungstadt

Den Flug über die Überlandleitungen erlebe ich jedes Mal mit einem unguuten Gefühl im Bauch, schließlich wäre im Falle eines Falles der Weg mit Rettungsfallschirm auch nicht besser als der freie Fall aus ein paar hundert Metern.

Meine Reise geht nun weiter über die Felder nach Pfungstadt, dem eigentlichen Ziel und der Wendepunkt für den Rückflug. Hier schieße ich noch ein paar Luftbilder, die ich später mit alten Postkarten aus den 30'er bis 70'er Jahre vergleiche. Hier haben sich die Ortsgrenzen doch schon gewaltig nach Süden, Osten und Westen verschoben, die Neubaugebiete aus meiner Kindheit (70er) gehören inzwischen fast zur Kernstadt. Aber auch innerhalb der Stadt wird zurzeit ein komplettes Wohnblockviertel aus den frühen 50ern durch moderne Wohnkomplexe inkl. Blockheizkraftwerk ersetzt.



Pfungstadt mit Blick aus Westen



Pfungstadt mit Blickrichtung Süd



Neue Wohnsiedlung, im Hintergrund ein alter Wohnblock zum Abriss aus den 50'ern

Der Rückflug nach Bürstadt geht nun in direkter Linie, da sich die Sichtbedingungen mittlerweile deutlich verbessert haben. Über den Erlensee mit einem einsamen Badegast am frühen Morgen hinweg, bemerke ich den zunehmenden Verkehr auf den Straßen. Nun ist auch etwas Zeit für einige Flugmanöver, die stellenweise an die Fahrt in einem Kettenkarussell erinnern. Rollen, Nicken und auch einige Achter sind an der Reihe.



Blick in die Kappe

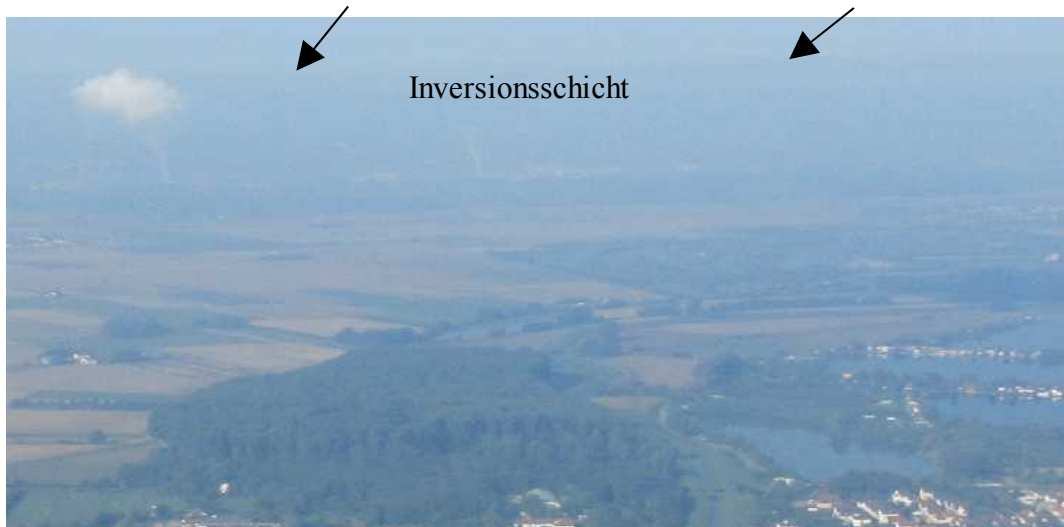


Im Sinkflug auf Bürstadt ca. 1,5 Stunden später bei angenehmen 25°C



Rechts sehe ich einige Rauchfahnen von Industrieschornsteinen, die senkrecht in den Himmel ragen. An der Inversionsschicht werden die Abgase am weiteren Aufstieg gehindert und breiten sich dann ballenartig aus. Im Bild ist diese Schicht an der dünnen bräunlichen Linie zu erkennen, der Ausschnitt zeigt es noch einmal genauer.





Während ich im weiteren Sinkflug dann auch die Schicht durchdringe, merke ich die zunehmende Turbulenz in der Luft. Diese wird genau wie die Rauchwolken an der Inversionsgrenze am weiteren Aufstieg gehindert und erfordert nun ein konzentriertes Fliegen. Die Temperatur steigt deutlich und die Luft riecht nach Abgasen aus den darunter liegenden Schichten.

Der Landeanflug ist thermisch bedingt ein wenig holprig inkl. ein paar schwacher Heber. Zurück am Boden packe ich meine Ausrüstung wieder zusammen und zehre noch einige Tage von den schönen Eindrücken dieses „Ausfluges“.

